



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

*Aus Liebe zum Menschen.*

**ACCORD**

Austrian Centre for Country of Origin  
& Asylum Research and Documentation

# Anfragebeantwortung zu Ägypten: Lage von homosexuellen Männern [a-10992]

24. Mai 2019



Bundesministerium  
Inneres



ACCORD wird vom Bundesministerium für Inneres, dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds und UNHCR kofinanziert.

ACCORD - Austrian Centre for Country of  
Origin & Asylum Research and Documentation

Anfragebeantwortung zu Ägypten:  
Lage von homosexuellen Männern [a-10992]  
24. Mai 2019

Das vorliegende Dokument beruht auf einer zeitlich begrenzten Recherche in öffentlich zugänglichen Dokumenten, die ACCORD derzeit zur Verfügung stehen sowie gegebenenfalls auf Expertenauskünften, und wurde in Übereinstimmung mit den Standards von ACCORD und den *Common EU Guidelines for processing Country of Origin Information (COI)* erstellt.

Diese Antwort stellt keine Meinung zum Inhalt eines Ansuchens um Asyl oder anderen internationalen Schutz dar. Alle Übersetzungen stellen Arbeitsübersetzungen dar, für die keine Gewähr übernommen werden kann.

Wir empfehlen, die verwendeten Materialien im Original durchzusehen. Originaldokumente, die nicht kostenfrei oder online abrufbar sind, können bei ACCORD eingesehen oder angefordert werden.

© Österreichisches Rotes Kreuz/ACCORD

Dieses Dokument ist in elektronischer Form auf [www.ecoi.net](http://www.ecoi.net) verfügbar.

Österreichisches Rotes Kreuz/ACCORD  
Wiedner Hauptstraße 32  
A- 1040 Wien

Telefon: +43 1 58 900 – 582  
E-Mail: [accord@roteskreuz.at](mailto:accord@roteskreuz.at)  
Web: <http://www.roteskreuz.at/accord>



# INHALTSVERZEICHNIS

1	Rechtliche Lage .....	3
1.1	Gesetzliche Bestimmungen .....	3
1.1.1	Strafrechtliche Bestimmungen .....	3
1.1.2	Anti-Diskriminierungs-Gesetze .....	6
1.2	Anwendung von gesetzlichen Bestimmungen und Übergriffe durch Polizei und Justiz ..	7
1.2.1	Polizei .....	7
1.2.2	Justiz.....	13
2	Staatlicher Schutz .....	17
3	Nichtstaatliche Unterstützungsstrukturen, LGBT-Organisationen .....	18
4	Gesellschaftliches Umfeld.....	21
4.1	Informationen zur Existenz einer Homosexuellen-Szene .....	21
4.2	Normen, Moralvorstellungen, Vorkommen von Übergriffen durch Private .....	23
4.3	Diskriminierung im Alltag.....	24
	Quellenverzeichnis .....	26

# 1 Rechtliche Lage

Die International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association (ILGA), ein weltweiter Dachverband von LGBTI-Interessensgruppen, erwähnt in ihrem im März 2019 veröffentlichten weltweiten Bericht zu Gesetzen über sexuelle Orientierung, dass einvernehmliche gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen in Ägypten nicht gesetzlich verboten seien. Die Gesetze gegen Prostitution und ausschweifende Handlungen seien zusammen mit weiteren Bestimmungen in den letzten Jahren angewandt worden mit dem Ziel, homosexuelle Männer zu inhaftieren. Gleichgeschlechtliche Beziehungen seien de facto durch vage formulierte Gesetzesartikel sanktioniert. Diese Kriminalisierung basiere vornehmlich auf dem Gesetz zur Bekämpfung der Prostitution:

„Consensual same-sex sexual acts are not explicitly prohibited under Egyptian law. However, the law on prostitution and the law against debauchery, among others, have been used liberally to imprison gay men in recent years.“ (ILGA, März 2019, S. 517)

„Currently, there is no outright legal criminalisation of same-sex relations in Egypt. However, Egypt’s practices consistently sanction same-sex relations using vague legal articles. In that sense, Egypt de facto criminalises same-sex relations. This criminalisation depended mostly on the law on combating ‘prostitution,’ which earlier reports by ILGA and various activists have consistently highlighted, depending upon recorded arrests, court files, and testimonies of targeted LGBTQI individuals.“ (ILGA, März 2019, S. 520)

Das US-Außenministerium (US Department of State, USDOS) schreibt in seinem Bericht zur Menschenrechtslage vom März 2019 (Berichtszeitraum: 2018), dass das Gesetz, obwohl es gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen nicht explizit verbiete, der Polizei erlaube, LGBT-Personen wegen „Ausschweifung“, „Prostitution“ und „Verletzung religiöser Lehren“ festzunehmen und im Falle einer Verurteilung Gefängnisstrafen von bis zu zehn Jahren vorsehe:

„While the law does not explicitly criminalize consensual same-sex sexual activity, it allows police to arrest LGBTI persons on charges such as ‘debauchery,’ ‘prostitution,’ and ‘violating the teachings of religion’ and provides for prison sentences if convicted of up to 10 years.“ (USDOS, 13. März 2019, Section 6)

## 1.1 Gesetzliche Bestimmungen

### 1.1.1 Strafrechtliche Bestimmungen

Im ägyptischen Strafrecht findet sich wie oben erwähnt kein direkter Bezug zur Homosexualität. Der ILGA-Bericht listet jedoch mehrere Straftatbestände auf, die gegen Homosexuelle angewandt werden, darunter Artikel 86bis (Einschränkung der Versammlungs- und Meinungsfreiheit) und Artikel 278 (Bestrafung skandalöser Handlungen) des ägyptischen Strafgesetzbuches Nr. 58 des Jahres 1937 (mit Abänderungsgesetz Nr. 95 des Jahres 2003). Laut Artikel 278 wird derjenige, der durch Wort oder Schrift die Bestimmungen der Verfassung und der Gesetze sowie die Funktion staatlicher Behörden beeinträchtigt, in die persönlichen Freiheiten der Bürger eingreift, die nationale Einheit oder den sozialen Frieden stört, mit einer Haftstrafe belegt. Diese gilt des Weiteren auch für denjenigen, der Dokumente besitzt oder

erhält, die die zuvor genannten Straftatbestände beinhalten und der vorhat, diese Dritten zugänglich zu machen.

Artikel 278 des Strafgesetzbuches sieht vor, dass eine in der Öffentlichkeit ausgeführte skandalöse Handlung mit einer Haftstrafe von bis zu einem Jahr und einer Geldstrafe von bis zu 300 ägyptischen Pfund geahndet wird:

„Article 86 bis.

Imprisonment shall be the inflicted penalty on whoever establishes, founds, organises, or runs contrary to the provisions of the law, an association, corporate, organization, group, or band, the purpose of which is to call by any method, for interrupting the provisions of the constitution or laws, or preventing any of the State's institutions or public authorities from exercising its functions, or encroaching on the personal freedoms of citizens or other freedoms and public rights as guaranteed by the constitution or the law, or impairing the national unity or social peace...

The penalty prescribed in the previous clause shall be inflicted on whoever propagates by speaking or writing or by any other method, for the purposes mentioned in the first clause, and also whoever, personally or by an intermediary, holds or acquires written documents, printed matter, or records, whatever their kind, comprising propagation or advocacy of any of the foregoing, if they are prepared for distribution or access by third parties, and also whoever holds or acquires any method of printing, recording, or publicising which is used or prepared for use, even temporarily for printing, recording or diffusing anything of the foregoing.”

“Article 278.

Whoever commits in public a scandalous act against shame shall be punished with detention for a period not exceeding one year or a fine not exceeding three hundred pounds.“ (ILGA, März 2019, S. 517)

ILGA führt zudem zwei weitere gesetzliche Bestimmungen an, die sich gegen die freie Entfaltung der sexuellen Identität richten, darunter das 1961 erlassene Gesetz Nr. 10 zur Bekämpfung der Prostitution (Bestrafung des Praktizierens von oder des Anstiftens zu ausschweifenden Handlungen) und das Gesetz Nr. 175 von 2018 gegen Internetkriminalität. Artikel 9 des Gesetzes zur Bekämpfung der Prostitution sehe eine Haftstrafe zwischen drei Monaten und drei Jahren und/oder eine Geldstrafe zwischen 25 und 300 ägyptischen Pfund für eine Person vor, die: a) einen Ort für Ausschweifungen oder Prostitution zur Verfügung stelle oder b) eine Unterkunft besitze, die der Öffentlichkeit zugänglich sei und die Ausschweifungen oder Prostitution ermögliche oder c) selbst gewohnheitsmäßig Ausschweifungen oder Prostitution praktiziere.

Bei einer Person im Fall c) sei es erlaubt, medizinische Untersuchungen anzuordnen. Wenn bei diesen Untersuchungen herauskomme, dass die Person eine ansteckende Geschlechtskrankheit habe, sei es erlaubt, sie in einem Behandlungsinstitut festzuhalten, bis die Behandlung abgeschlossen sei. Es sei erlaubt, anzuordnen, dass eine verurteilte Person nach der Vollendung der Haftstrafe in einer speziellen Besserungsanstalt festgehalten werde, bis die Behörden deren Freilassung anordnen würden. Bei Rückfälligkeit sei diese Anordnung

verpflichtend, der insgesamt in einer Besserungsanstalt verbrachte Zeitraum dürfe drei Jahre nicht überschreiten:

„Article 9. Punishment by imprisonment for a period not less than three months and not exceeding three years and a fine not less than 25 LE and not exceeding 300 LE [...] or one of these two punishments applies in the following cases:

(a) Whoever lets or offers in whatever fashion a residence or place run for the purpose of debauchery or prostitution, or for the purpose of housing one or more persons, if they are to his knowledge practicing debauchery or prostitution.

(b) Whoever owns or manages a furnished residence or furnished rooms or premises open to the public and who facilitates the practice of debauchery or prostitution, either by admitting persons so engaged or by allowing on his premises incitement to debauchery or prostitution.

(c) Whoever habitually engages in debauchery or prostitution.

Upon the apprehension of a person in the last category, it is permitted to send him for a medical examination. If it is discovered that he is carrying an infectious venereal disease, it is permitted to detain him in a therapeutic institute until his cure is completed.

It is permitted to determine that the convicted person be placed, upon completion of his sentence, in a special reformatory until the administrative agency orders his release. This judgment is obligatory in cases of recidivism, and the period spent in the reformatory is not allowed to be more than three years. [...]” (ILGA, März 2019, S. 517-518)

Das Gesetz Nr. 175 von 2018 gegen Internetkriminalität sieht vor, dass derjenige, der online Inhalte veröffentlicht, die die Werte der Gemeinschaft und der Familie bedrohen, mit einer Mindesthaftstrafe von sechs Monaten und einer Geldstrafe von mindestens 50.000 ägyptischen Pfund belegt wird:

„Article 25. Anyone who publishes online content that threatens society’s and family’s values shall be punished for at least six months of prison and a fine of at least fifty thousand pounds.” (ILGA, März 2019, S. 518)

Der Bericht merkt an, dass bis dato keine Fälle bekannt seien, in denen dieser Paragraph gegen LGBT-Personen eingesetzt worden sei, dass aber die Betonung von “Familienwerten” befürchten lasse, dass er sich gegen Online-Aktivitäten von LGBT-Gruppen richten könnte. (ILGA, März 2019, S. 521)

Das Onlinemagazin Ze.tt des Zeitverlags, das sich an junge Erwachsene richtet, veröffentlicht im Jänner 2018 einen Artikel zur Lage Homosexueller in Ägypten und gibt einen Ausblick auf eine mögliche Verschärfung des Gesetzes im Hinblick auf LGBT-Personen:

„Bald könnte Homosexualität auch offiziell illegal sein. Ein neuer Gesetzesentwurf, der seit Ende Oktober im Parlament diskutiert wird, soll das Schwulsein nun vollends

kriminalisieren und mit einem eigenen Paragraphen verbieten. Er sieht mehrjährige Gefängnisstrafen vor.“ (Ze.tt, 13. Jänner 2018)

Es konnten keine Hinweise darauf gefunden werden, wie dieser Gesetzesvorschlag in weiterer Folge im Parlament behandelt wurde.

### *1.1.2 Anti-Diskriminierungs-Gesetze*

Laut dem USDOS-Bericht vom März 2019 garantiere die ägyptische Verfassung, dass alle Bürger bezüglich ihrer Rechte, Freiheiten und Pflichten gleich seien, ohne auf Basis von Religion, Glaube, Herkunft, Ethnie, Hautfarbe, Sprache, Behinderung, sozialer Klasse, politischer oder geographischer Verbindungen, oder aus irgendeinem anderen Grund diskriminiert zu werden. Der Verfassungstext gehe dabei laut USDOS nicht spezifisch auf sexuelle Orientierung, Genderidentität oder Personen mit HIV-Infizierung ein. Ferner erwähnt der Bericht, dass die Behörden Antidiskriminierungsgesetze nicht anwenden würden, um LGBT-Personen zu schützen:

„The constitution states all citizens ‘are equal in rights, freedoms, and general duties without discrimination based on religion, belief, gender, origin, race, color, language, disability, social class, political or geographic affiliation, or any other reason.’ It does not specify age, citizenship, sexual orientation, gender identity, or HIV-positive status or other communicable diseases.“ (USDOS, 13. März 2019, Section 7d)

„The law prohibits discrimination on any grounds. [...] Authorities did not use antidiscrimination laws to protect LGBTI individuals.“ (USDOS, 13. März 2019, Section 6)

Die internationale Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch (HRW) veröffentlicht im April 2018 einen Bericht zu LGBT-Rechten und Aktivismus in arabischen Ländern, der auf Interviews mit LGBT-AktivistInnen in mehreren Ländern, darunter auch Ägypten, beruht. Obwohl es in manchen arabischen Ländern Gesetze oder Bestimmungen in der Verfassung zum Verbot der Diskriminierung gebe, würden keine davon ausdrücklich Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung oder Genderidentität verbieten. In arabischen Ländern hätten LGBT-Personen als Opfer von Diskriminierung keine Möglichkeit, rechtliche Schritte einzuleiten:

„While some countries in the Arabic-speaking region have laws or constitutional provisions that prohibit discrimination, none expressly prohibits discrimination on the grounds of sexual orientation or gender identity. Though not alone, the countries that are the focus of this report are outliers in this sense: globally, laws that protect against discrimination in housing, employment, and public accommodations on the grounds of sexual orientation—and, in a few cases, gender identity—are gaining currency. In Arab states, those who are victims of discrimination because they are LGBT have no access to legal recourse.“ (HRW, 16. April 2018, S. 13)

Freedom House, eine Nichtregierungsorganisation mit Hauptsitz in Washington, D.C., die sich mit der Untersuchung und Förderung von Demokratie, politischer Freiheit und Menschenrechten weltweit beschäftigt, schreibt in ihrem Jahresbericht vom Februar 2019 zu politischen Rechten und bürgerlichen Freiheiten im Jahr 2018, dass die ägyptische Verfassung und die Gesetze allen Bürgern unabhängig von ihrer Religion, ihrem Geschlecht, ihrer Ethnie,

ihrer Rasse oder von jeglicher anderen Unterscheidung die gleichen politischen Rechte garantiere. LGBT-Personen seien jedoch indirekten Formen der Diskriminierung ausgesetzt, die ihre politische Partizipation einschränke:

„The constitution and Egyptian laws grant political rights to all citizens regardless of religion, gender, race, ethnicity, or any other such distinction. However, women, Christians, Shiite Muslims, people of color, and LGBT (lesbian, gay, bisexual, and transgender) people face indirect forms of discrimination that limit their political participation to varying degrees.“ (Freedom House, Februar 2019)

## 1.2 Anwendung von gesetzlichen Bestimmungen und Übergriffe durch Polizei und Justiz

### 1.2.1 Polizei

Laut dem oben bereits zitierten Bericht des USDOS vom März 2019 erlaube das Gesetz der Polizei, LGBT-Personen wegen „Ausschweifung“, „Prostitution“ und „Verletzung religiöser Lehren“ festzunehmen. Laut einer lokalen Menschenrechtsgruppe habe es seit 2013 mehr als 250 Festnahmen dieser Art gegeben:

„While the law does not explicitly criminalize consensual same-sex sexual activity, it allows police to arrest LGBTI persons on charges such as ‘debauchery,’ ‘prostitution,’ and ‘violating the teachings of religion’ and provides for prison sentences if convicted of up to 10 years. According to a local rights group, there were more than 250 reports of such arrests since 2013.“ (USDOS, 13. März 2019, Section 6)

Die ägyptische NGO Egyptian Initiative for Personal Rights (EIPR), die sich für grundlegende Rechte und Freiheiten einsetzt, veröffentlicht im November 2017 einen Bericht, der sich mit dem zunehmenden Vorgehen der Polizei gegen LGBT-Personen seit 2013 beschäftigt. Der Bericht basiert vornehmlich auf der Analyse von 25 Fällen, in denen Personen wegen „regulärer Praxis von Ausschweifungen“ festgenommen wurden, sowie auf Aussagen von Inhaftierten, deren Angehörigen und von auf solche Fälle spezialisierten AnwältInnen. Von Oktober 2013 bis März 2017 habe es 232 Festnahmen und Strafverfolgungen solcher Fälle gegeben. Die im Bericht angesprochenen Fälle würden auf drei Hauptstrategien und Vorgehensweisen des Generaldirektorats zum Schutz der öffentlichen Moral (Moralpolizei) innerhalb des Innenministeriums hindeuten. Die erste und weitläufigste Strategie bestehe darin, Einzelpersonen, darunter insbesondere Transgender-Frauen über falsche Profile auf LGBT-Dating-Webseiten und Applikationen Fallen zu stellen. Die zweite Strategie sei die Abschiebung homosexueller oder transsexueller Ausländer, selbst wenn die Anklage wegen „gewöhnheitsmäßiger Ausschweifung“ nicht aufrechterhalten würde. Als dritte Strategie diene die Schaffung großer Sexskandale, die sehr viel Aufmerksamkeit der Medien erreichen würden. Das Stellen von Fallen im Netz stehe an erster Stelle, wenn es darum gehe, Einzelpersonen ausfindig zu machen und zu verhaften. Von 232 Verhafteten seien 129 über Webseiten für Dating und soziale Netzwerke ausfindig gemacht worden, 39 aufgrund von Anzeigen, die man aus dem familiären Umfeld erhalten habe. 19 Personen seien bei Hausdurchsuchungen, zehn nach Überwachung festgenommen worden. Sechs Personen seien festgenommen worden, da

sie Frauenkleider getragen hätten, drei weitere Personen seien auf der Straße in Haft genommen worden:

„In the period from October 2013 to March 2017, the total number of people arrested and prosecuted in such cases has reached 232 people — an average of 66 people per year — a figure far exceeding the figure of 189 individuals, with an average of 14 people per year in the 13 years prior to the start of the crackdown (2000-2013). [...]

The cases covered in the report point to three main strategies and practices used by the General Directorate for Protecting Public Morality (referred to as Morality Police throughout) within the Ministry of Interior. The first and most common strategy is the entrapment of individuals, especially transgender women, through fake accounts on LGBTQ dating websites and applications. The second strategy is the deportation of gay or trans foreign nationals or those perceived to be as such, even when practice of habitual debauchery charges are not upheld. The third is the creation of major sex scandals that receive exceptional media attention.” (EIPR, November 2017, S. 6-7)

„Electronic entrapment comes at the forefront of methods used to track down and arrest individuals. Among 232 individuals arrested 129 were arrested via dating and social networking websites, 39 through police reports received from domestic residence, 19 arrested through raiding their residence, 10 others after being put under surveillance, 6 men were arrested for wearing women’s clothes, 3 were arrested on the street, 6 from hotels and 10 through campaigns and finally 3 arrested without stating the means or conditions of arrest.” (EIPR, November 2017, S. 9)

Genauere Informationen zum Vorgehen der Polizei gegen LGBT-Personen finden sich auf den Seiten 11-25 des EIPR-Berichts.

Laut dem USDOS-Bericht vom März 2019 hätten Menschenrechtsgruppen und AktivistInnen während des Berichtszeitraums 2018 über Schikanen der Polizei gegenüber LGBT-Personen berichtet, sowie über körperliche Angriffe und erzwungene Schmiergeldzahlungen, um Informationen über andere LGBT-Personen zu erhalten oder um selbst der Verhaftung zu entgehen:

„There were reports of arrests and harassment of LGBTI individuals. Intimidation and the risk of arrest greatly restricted open reporting and contributed to self-censorship. Rights groups and activists reported harassment by police, including physical assault and forced payment of bribes to provide information concerning other LGBTI individuals or to avoid arrest. The government has the authority to deport or bar entry to the country of LGBTI foreigners.” (USDOS, 13. März 2019, Section 6)

In ihrem Jahresbericht 2018 zu Ägypten erwähnt die Menschenrechtsorganisation Amnesty International (AI), dass die Behörden LGBT-Personen auf Basis ihrer wahren oder vermeintlichen sexuellen Orientierung oder Genderidentität festgenommen und angeklagt hätten. Im Februar 2018 seien zwei Männer wegen „obszöner Handlungen in der Öffentlichkeit“ angeklagt worden. Die Staatsanwaltschaft habe die Freilassung angeordnet, nachdem man die Männer wegen des ungenehmigten Gründens einer Partei angeklagt habe.

Neun weitere Männer seien im Februar nach dem Gesetz zur Bekämpfung der Prostitution wegen „gewöhnheitsmäßiger Ausschweifungen“ inhaftiert worden. Im April habe die Polizei zwei Männer wegen „obszöner Handlungen in der Öffentlichkeit“ festgenommen und inhaftiert. Der Fall sei bis Ende 2018 nicht an das Gericht weitergeleitet worden:

„The authorities arrested and prosecuted LGBTI individuals on the basis of their real or perceived sexual orientation and gender identity. In February, the authorities arrested two men and accused them of ‘public indecency’. The prosecution ordered their release after charging them with organizing a party without a licence. Also in February, nine men were arrested and detained for ‘habitual debauchery’ under the Law on the Combating of Prostitution. In April, police arrested two men for ‘public indecency’ and detained them, before bringing them before prosecutors. The case had not been referred to trial by the end of 2018.” (AI, 26. Februar 2019, S. 4)

Der ILGA-Bericht vom März 2019 enthält die Berichterstattung einer anonymen Gruppe, die sich für LGBT-Belange in der arabischen Welt einsetzt. Laut Angaben dieser Gruppe beschränke sich die de-facto-Kriminalisierung in Ägypten nicht nur auf gleichgeschlechtliche Beziehungen. Im Zeitraum von September 2017 bis Dezember 2018 seien zunehmend Gesetze angewendet worden, die de facto den Ausdruck diverser sexueller Orientierungen und Genderidentitäten kriminalisieren würden. Infolge der bei dem Konzert in Kairo hochgehaltenen Regenbogenfahne hätten ägyptische Medien eine Hetzkampagne gegen LGBT-Personen geführt. Ein paar Tage später habe die Moralpolizei damit begonnen, Personen festzunehmen, denen sie entweder auf Dating-Apps wie Grindr oder Hornet Fallen gestellt hätten oder die sich auf öffentlichen Plätzen befunden hätten, die angeblich bekannte Treffpunkte homosexueller Männer seien. Die Polizei für Nationale Sicherheit habe zwei Personen festgenommen, denen vorgeworfen worden sei, die Fahne bei dem Konzert hochgehalten zu haben. Eine weitere Person sei im Oktober 2017 festgenommen worden, da sie pro-LGBT Inhalte in sozialen Netzwerken gepostet habe. Beim harten Durchgreifen der Polizei im Anschluss an das Konzert sei es zu 80 Festnahmen über Dating-Apps und an öffentlichen Plätzen gekommen:

„The application of de facto criminalisation is, however, not limited to the practice of same-sex relations. The period from September 2017 to December 2018 witnessed an expanded legal application of de facto criminalisation of expressions of diverse sexual orientation and gender identity and expression. This can only be understood from the lens of societal backlash appropriated and led by different State institutions, following the visibility and exposure that was caused by the events of Mashrou’ Leila’s concert and its aftermath in September 2017. In a few hours following the Mashrou’ Leila concert, pictures of various people raising rainbow flags went viral on social media and made their way to the very conservative mainstream media outlets in Egypt. This garnered almost no positive coverage in those outlets. The media adopted a rhetoric that incited violence against LGBTQI individuals, with the Supreme Media Regulatory Council issuing an order preventing ‘the appearance of homosexuals’ or ‘promoting their slogans’ on media, and other TV presenters calling on the State to act. A few days after this media campaign, the moral police started to round-up individuals either from dating applications - such as Grindr and Hornet- through online entrapment, or from certain public areas allegedly known for being a hotspot for gay men. Furthermore, the National Security Police hunted down two

individuals who reportedly raised the flags during the concert. Another individual was later arrested in early October 2017 for posting supportive content of LGBTQI communities on his social media accounts. At least 80 arrests from dating applications and public areas were recorded in relation to the crackdown following the concert.” (ILGA, März 2019, S. 520-521)

In einer Fußnote zur oben zitierten Berichterstattung wird erklärt, wie die Polizei auf Dating-Apps Fallen stellt. Ein Undercover-Polizist der Moralpolizei würde über eine Dating-App mit einem App-Nutzer ein Treffen für unverbindlichen Geschlechtsverkehr ausmachen. Das Treffen werde an einem öffentlichen Ort ausgemacht, wo das Opfer dann von der Polizei überrascht und festgenommen werde. Die Polizei benutze Screenshots der über die App erfolgte Unterhaltung zwischen dem Opfer und dem Undercover-Polizisten als belastende Beweismittel, obwohl dies gemäß der geltenden ägyptischen Gesetze rechtswidrig sei:

„The process of entrapment starts with an undercover police officer from the department of the moral police on the dating application who usually lures other users to meet up for casual sex. The meeting is initially arranged in a public space where the victims are surprised with police forces arresting them. Police reports attach screenshots of the conversations between the undercover police officer and the entrapped defendants as incriminating evidence. The usage of screenshots of a private conversation in all of the cases we worked on as a group was without judge permit which is in violation of article 57 of the Egyptian constitution and article 309 bis of the Egyptian Penal Code.” (ILGA, März 2019, S. 521, Fußnote 27)

Laut dem USDOS-Bericht habe es über das Jahr 2018 glaubwürdige Berichte gegeben, dass die Behörden soziale Medien, Dating-Websites und Handy-Applikationen eingesetzt hätten, um vermeintlichen homosexuellen oder Transgender-Personen Fallen zu stellen. Diese Methode sei laut LGBT-AktivistInnen für die Behörden sehr effektiv gewesen, da LGBT-freundliche öffentliche Räume in den vergangenen zwei Jahren weitgehend verschwunden seien. Im Jänner 2018 habe die Polizei in Alexandria zehn Männer wegen Ausschweifungen und Drogendelikten verhaftet. Laut Polizeiangaben habe einer der Männer eine Wohnung für Männer vermietet, die „Vergnügen mit anderen Männern“ gesucht hätten:

„There were credible reports that authorities used social media, dating websites, and cell phone apps to entrap persons they suspected of being gay or transgender, a method LGBTI advocates described as especially effective as LGBTI-friendly public spaces had largely closed during the past two years. In January police in Alexandria arrested 10 men on charges related to debauchery and narcotics. Police reportedly stated one of the men rented an apartment for men ‘seeking pleasure from men.’ Rights groups reported that authorities, including the Forensic Medical Authority, conducted forced anal examinations. The law allows for conducting forced anal exams in cases of debauchery.” (USDOS, 13. März 2019, Section 6)

The Intercept, eine publizistische Website, die vom Gründer des Unternehmens eBay finanziert wird, erwähnt in einem Artikel vom Dezember 2017 die Lage von Homosexuellen in Kairo. Die Polizei benutze Dating-Apps wie Grindr um vermeintliche Homosexuelle aufzuspüren. Ein junger Mann aus Kairo habe berichtet, dass die Polizei bei Hausdurchsuchungen vermeintlicher

Treffpunkte von Homosexuellen die Handys der Anwesenden kontrollieren würden. Wenn sie dabei eine dieser Apps entdecken würden, würden sie die Person festnehmen. Beamte der ägyptischen Staatsanwaltschaft würden dann in manchen Fällen die Behörde für Forensische Medizin damit beauftragen, Analuntersuchungen durchzuführen. Laut Aussagen des jungen Mannes aus Kairo würden Personen aus ihrem Zuhause verjagt. Ein homosexueller Freund habe sich umgebracht aus Angst, die Polizei könne seine Homosexualität an seine Familie verraten. Manche würden aus Kairo aufs Land fliehen, um für eine Weile abzutauchen, andere hätten Angst davor, das Haus zu verlassen:

„Police used gay dating applications like Grindr to track down suspects. ‘They’re doing undercover jobs on the apps,’ said Tarek, a 24-year-old gay man in Cairo, who asked that his real name be withheld out of concern for his safety. When the police raid a suspected gay hangout, ‘they would search their phones and if they find any app on their phone they would be arrested.’ Officials with the Egyptian public prosecutor’s offices would then sometimes order the Forensic Medical Authority to conduct anal exams. [...]

„They hunted people from their homes,’ said Tarek. Recently, he said, a gay friend killed himself out of fear that the police would out him to his family. Some gay Egyptians are fleeing Cairo to lay low in the countryside, he said, and others are afraid to go outside at all. ‘People are terrified and panicking.’” (The Intercept, 6. Dezember 2017)

Die Nachrichtensendung des Ersten Deutschen Fernsehens, Tagesschau, berichtet im März 2019 folgendermaßen über das Vorgehen der Polizei gegen LGBT-Personen:

„Sie seien unvorsichtig gewesen, sagt Dalia Abdel Hameed, und meint die elf jungen Männer, die Ende April von einem Gericht in Kairo verurteilt wurden. Zwischen drei und zwölf Jahre müssen sie ins Gefängnis für Vergehen wie ‚Ausschweifung‘ und ‚Anstachelung zu unsittlichem Verhalten‘. Diese Paragraphen werden in Ägypten unter anderem gegen Schwule und Lesben herangezogen. Denn Homosexualität an sich ist nicht strafbar. Dalia Abdel Hameed arbeitet für die ‚Ägyptische Initiative für Menschenrechte‘. Auf ihrem Schreibtisch liegt die Prozessakte der elf jungen Männer - eine von vielen. Für Hameed ein Beispiel für das harte Vorgehen der Polizei. Die Polizisten verfolgten gründlich, was auf Internetseiten und in Dating-Apps vor sich gehe, erklärt sie. ‚Im konkreten Fall haben sie die Adresse einer der jungen Männer auf einer Internetseite gefunden. Sie haben sein Apartment durchsucht und - so heißt es in der Akte - von einer weiteren Wohnung erfahren. Deshalb konnte die Polizei so viele Männer auf einmal verhaften.‘ [...]

Doch aus welchem Grund gehen Regierung und Polizei so vehement gegen eine kleine Minderheit vor? Auf diese schwierige Frage gibt es zahlreiche Antworten. Die wohl verbreitetste: Die Regierung und Präsident Abdel Fattah al-Sisi präsentieren sich als Hüter von Moral und Sittlichkeit. ‚Die Botschaft ist, dass diese Regierung islamischer ist als die Islamisten, und dass sie Werte verteidigt, die die Islamisten nicht verteidigt haben‘, sagt Hameed und meint damit auch die Vorgängerregierung der Muslimbruderschaft. ‚Dann gibt es die Erklärung, dass die Sexskandale die Ägypter von der sozialen und wirtschaftlichen Krise im Land ablenken sollen. Wieder andere gehen davon aus, dass dies die Rückkehr der Polizei in Ägypten ist. Die Polizei will die Gesellschaft wieder fester im

Griff haben, und dazu gehört, dass sie Homosexuelle und Transgender verhaftet."  
(Tagesschau, 10. März 2019)

Der HRW-Bericht vom April 2018 zeichnet nach, wie das Schwenken von Regenbogenfahnen bei einem Konzert in Kairo ein hartes Durchgreifen der Behörden gegen LGBT-Personen und LGBT-Aktivismus nach sich gezogen habe. Im September 2017 hätten mehrere Konzertbesucher eines Konzertes der Band Mashrou' Leila, deren Leadsänger offen homosexuell sei, die Regenbogenfahne geschwungen. Eine Organisation für LGBT-Rechte habe ein Foto dieses Vorkommnisses in den sozialen Medien gepostet, während eine andere Organisation ihre Mitglieder gewarnt habe, dass dies schwere Folgen nach sich ziehen könne. Innerhalb von zwei Wochen nach dem Konzert seien mindestens 43 Personen festgenommen worden. Nach einem Monat seien es bereits 65 gewesen. Der Hohe Rat für Medienregulation habe eine Verordnung erlassen, die es ägyptischen Medien verbiete, sich positiv über LGBT-Rechte zu äußern. Parlamentsabgeordnete hätten eine fünf- bis zehnjährige Haftstrafe für Homosexualität vorgeschlagen sowie einen Gesetzesvorschlag eingebracht, der sämtliche „Versammlungen von Homosexuellen“ sowie „homosexuelle Symbole“ verbiete:

„On September 22, 2017, several young people attending a concert in Cairo featuring Lebanese band Mashrou' Leila, whose lead singer is openly gay, waved the rainbow flag—a symbol of LGBT pride and solidarity with LGBT people's struggle for equality. It was an audacious action in a country that, under President al-Sisi, has developed a reputation for severe oppression of LGBT people. After the flag was flown, one Egyptian LGBT rights organization posted a picture of the flag display on its Facebook page, with the tag 'feeling exhilarated.' Another organization, however, warned its members that there might be serious consequences. [...]

Thus began a vicious crackdown on LGBT people and their allies. Within two weeks, at least 43 people had been arrested, including two who were being held and repeatedly interrogated by National Security, an agency within the Interior Ministry that has long functioned outside the law. Within a month, the number of arrests had risen to 65. The Supreme Council on Media Regulation issued an order prohibiting Egyptian media from expressing positive viewpoints on LGBT rights. Members of parliament proposed a ten- to 15-year sentence for homosexuality and a new law that would ban any 'gatherings of homosexuals' or 'homosexual symbols.'" (HRW, 16. April 2018, S. 24-25)

Die unabhängige ägyptische Onlinezeitung Mada Masr berichtet im Jänner 2018, dass zwei Personen, die in Zusammenhang mit dem Hochhalten einer Regenbogenfahne zur Unterstützung von LGBT-Rechten bei einem Konzert in Kairo festgenommen, einstweilen gegen eine Kaution von jeweils 1.000 ägyptischen Pfund freigelassen worden seien. Beide Personen seien wegen des „Beitritts zu einer verbotenen Gruppe mit dem Ziel der Störung des sozialen Zusammenhalts“ und wegen „Anstiftung zu Ausschweifungen“ angeklagt worden:

„Giza Criminal Court released Sara Hegazy and Ahmed Alaa on Tuesday on LE1,000 bail each, pending further investigations into their alleged involvement in raising a rainbow flag in support of LGBTQ rights at a concert in Cairo, according to the Association for Freedom of Thought and Expression (AFTE). Hegazy and Alaa were arrested on October 1, 2017, two weeks after a rainbow flag was raised during a performance by Lebanese band Mashrou'

Leila at a concert in Cairo, sparking a spate of arrests targeting people perceived to be LGBTQ, or those supportive of the LGBTQ community. Hegazy and Alaa were charged with joining an outlawed group with the aim of ‘disrupting societal cohesion’ and ‘inciting debauchery.’” (Mada Masr, 2. Jänner 2018)

### 1.2.2 *Justiz*

Der EIPR-Bericht vom November 2017 kritisiert die Voreingenommenheit der Staatsanwaltschaft sowie die voreingenommenen Einstellungen gegenüber Angeklagten der LGBT-Gemeinschaft. In allen 23 der von EIPR analysierten Fälle seien Personen wegen „gewöhnheitsmäßiger Ausschweifungen“ angeklagt worden, der zweithäufigste Anklagepunkt sei die Verbreitung von Material im Internet zur Anstiftung von Ausschweifungen gewesen. In acht Fällen seien Personen angeklagt worden, eine Unterkunft zu besitzen oder zu verwalten, in der Ausschweifungen angestiftet oder praktiziert würden. Die von EIPR betriebene rechtliche Analyse und die Beschreibung des Vorgehens der Staatsanwaltschaft, der Gerichte und der Behörde für Forensische Medizin würden deutlich machen, dass über die gesetzlichen Definitionen der Bestimmungen, die man zur Verurteilung von LGBT-Personen heranziehe, Verwirrung herrsche. Die Art, in der die Anklagepunkte formuliert seien, ermögliche die mehrfache Bestrafung von Personen für dieselbe Tat. Obwohl der Oberste Gerichtshof bestimmt habe, dass niemand mehrfach für dieselbe Tat bestraft werden dürfe, komme es zu mehrfachen Anklagepunkten der Staatsanwaltschaft gegen Personen, die wegen „gewöhnheitsmäßiger Ausschweifungen“ festgenommen worden seien. Dies könne die langen Haftstrafen erklären, zu denen manche Angeklagte in diesen Fällen verurteilt worden seien. In mehreren der Fälle von „gewöhnheitsmäßigen Ausschweifungen“ habe die Staatsanwaltschaft die Angeklagten an die Behörde für Forensische Medizin verwiesen, wo man sie erzwungenen Untersuchungen des Schambereichs und des Rektums unterzogen habe:

„The report criticizes the general prosecution’s bias and its deputy prosecutors preconceived positions towards defendants in these cases. In 23 cases the general prosecution charged the defendants with accusations pertaining to law no. 10. We found that the most recurrent accusations were ‘habitual practice of debauchery’, which was listed in all cases, followed by, accusation of advertising material that incites debauchery on the internet, in 14 cases. And lastly, eight cases that included accusation of running a house, locale, residence for debauchery purposes or inciting it. The report’s legal analysis and explanations of the practices of prosecution, the courts, and Forensic Medicine Authority demonstrate the confusion around legal definitions of the articles used to level out these charges. And how it resorts to unscientific and objectionable means, according to International Law, when examining the defendants and subjecting them to those humiliating methods.” (EIPR, November 2017, S. 7)

„Through case files that EIPR managed to get copies of, we find that the most common charges in such cases is the habitual practice of debauchery, which is criminalized in Article 9 of Law 10/1961 pertaining to the criminalization of prostitution and debauchery. This charge was brought in all 23 cases studied in this report between 2013 and 2017. Even in the case of arresting a man dressed as a woman in public. The second charge most commonly brought is publicizing materials on the internet that incite debauchery, and invite its practice, which is criminalized in article 8 of the same law. This was present in 14

of the cases. Meanwhile the charges of running a house/residence/locale of debauchery and of inciting debauchery, criminalized in article 8, were each brought in eight cases, and the charge of facilitating debauchery, criminalized in article 11, in three cases. [...]

EIPR researchers and human rights lawyer who were interviewed have noticed that the way in which the charges are phrased by the prosecution enables the punishment of individuals with multiple punishments for the same deed. Even though the Supreme Constitutional Court has upheld that no one can be repeatedly punished for the same crime, based on the principle, 'one crime does not constitute two liabilities' as the court stated. Nevertheless the multiple accusations by the prosecution, levelled against those arrested for habitual practice of debauchery cases, makes it easy to punish those individuals repeatedly for the same crime. This might explain the long prison sentences that some receive in those cases. [...]

In several habitual practice of debauchery cases, the prosecution refers arrested individuals to the Forensic Medicine Authority to undergo forced pubic and rectal examinations, to prove that those subjected to those examinations were 'used' or not. During these examinations, individuals reveal their lower body parts to the forensic doctors who violate their bodies under the pretext that this fraudulent procedure reveals the individuals' practice of anal sex." (EIPR, November 2017, S. 27-29)

Laut ILGA seien infolge des Durchgreifens der Polizei gegen LGBT-Personen im Jahr 2017 vier Männer vom Bezirksgericht Haram zu jeweils drei Jahren Haft verurteilt worden. 16 weitere Personen seien ebenfalls in Haft genommen worden, jedoch gegen Kautions bis zum Beginn der Berufungsverfahren freigelassen worden. Im Jänner 2019 sei ein TV-Moderator zu einer einjährigen Haftstrafe verurteilt worden, nachdem er einen homosexuellen Mann in seinem Programm interviewt habe:

„Following the 2017 crackdowns, four men were sentenced to three years in prison each by the Haram Misdemeanor Court. 16 others were also jailed though they were freed on bail, pending an appeal. The parliamentary commission on religion also announced plans to ban the 'promotion of atheism', partially on the basis that it can lead to 'mental imbalances' and 'homosexuality'. [...]

In January 2019, a television host was sentenced to one-year imprisonment for contravening the Supreme Council for Media Regulations' decision 'banning the appearance of homosexuals or promotion of their slogans' and contempt of religion by interviewing a gay man on his show." (ILGA, März 2019, S. 518)

Das deutsche Wochenmagazin Der Spiegel berichtet im November 2017 ebenfalls über Verhaftungen und Anklagen Ende 2017:

„Ein Gericht in Kairo hat 14 Männer zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren verurteilt. Der Richter habe das Urteil mit ‚anormalen‘ sexuellen Beziehungen begründet, teilte der Anwalt der Männer, Ischak Wadie, mit. Die Männer traten die Haft demnach jedoch noch nicht an. Sie kamen nach Zahlung einer Kautions von umgerechnet 230 Euro bis zum Beginn der Berufungsverfahren frei. Die Verfahren gegen drei weitere Angeklagte seien aus

verfahrenstechnischen Gründen verurteilt worden. Insgesamt hatten seit Anfang Oktober 17 Männer in dem Prozess auf der Anklagebank gesessen. Der Vorwurf: ‚Unzucht‘ und ‚Anstiftung zur Unzucht‘. Homosexualität als solche ist nach ägyptischem Recht zwar nicht strafbar, allerdings werden Homosexuelle zunehmend mit Vorwürfen wegen ‚Unzucht‘ oder auch ‚Beleidigung der Religion‘ unter Druck gesetzt. Die Behörden gehen dabei offenbar immer rigider vor.“ (Der Spiegel, 27. November 2017)

Der oben bereits angeführte Bericht der Tagesschau erwähnt, dass in Fällen des “Anstiftens zu Ausschweifungen” nach einer Berufung die Richter in der zweiten Instanz in der Vergangenheit die Haftstrafen oft abgemildert hätten:

„Sie seien unvorsichtig gewesen, sagt Dalia Abdel Hameed, und meint die elf jungen Männer, die Ende April von einem Gericht in Kairo verurteilt wurden. Zwischen drei und zwölf Jahre müssen sie ins Gefängnis für Vergehen wie ‚Ausschweifung‘ und ‚Anstachelung zu unsittlichem Verhalten‘. [...]

Die elf Männer, die Ende April wegen ‚Ausschweifung‘ verurteilt wurden, können nun Berufung einlegen. In vorangegangenen Verfahren milderten die Richter die Gefängnisstrafen in der zweiten Instanz oft ab. Der Ruf und damit auch die Zukunft der jungen Männer ist jedoch für immer zerstört.“ (Tagesschau, 10. März 2019)

Für die Onlinezeitung Mada Masr erzählt Dalia Abdel Hamed, Mitarbeiterin der Menschenrechtsorganisation EIPR, im Dezember 2017 von ihren Erfahrungen hinsichtlich des Vorgehens von Behörden und Gerichten gegen LGBT-Personen. Rechtsanwälte hätten von einer tiefen Feindseligkeit gegenüber Homosexualität in den Polizeistationen, bei der Staatsanwaltschaft und an den Gerichten berichtet. Ein Rechtsanwalt von EIPR habe in einem Anklagefall von „Ausschweifung“ mit der Staatsanwaltschaft in Agouza in Kairo zu tun gehabt. Man habe dem Rechtsanwalt gegenüber impliziert, dass er die angeklagten Männer repräsentiere, um von ihnen sexuelle Gefallen zu erhalten. LGBT-Personen, denen durch die Polizei mithilfe von Dating-Apps Fallen gestellt und die dann wegen Ausschweifungen angeklagt würden, seien in Polizeistationen erniedrigender Behandlung ausgesetzt. Man verbiete ihnen Besuche, drohe mit sexueller Gewalt oder wende diese sogar an. Die Polizei würde häufig andere Inhaftierte dazu ermuntern, inhaftierte LGBT-Personen sexuell zu missbrauchen. Laut Abdel Hameed führe die Moralpolizei eine ganz klare und öffentliche Kampagne, sie würde dieses Vorgehen nicht abstreiten:

„Lawyers report encountering deep animosity toward homosexuality from police stations, to the prosecution, to the courthouses. Abdel Hameed describes an encounter that an EIPR lawyer had at Agouza Prosecution on a debauchery case. It was new year and there were several people arrested on prostitution charges. The secretary taking notes pointed to lightly dressed women, saying: ‘You could choose one of these to offer your services to and she will pay you back with sexual favors, or are you only into those ones?’ referring to the men the lawyer was coming to represent. [...]

One of the forms that this crackdown has taken is the targeting of LGBTQ people through creating fabricated accounts on dating applications, arranging a date, entrapping them and then arresting them on charges of debauchery. Those arrested are faced with humiliating

treatment in police stations, from the denial of visitation rights to threats of sexual violence, and actual sexual violence. Police often encourage other detainees to sexually assault LGBTQ detainees. 'There is a clear and open campaign on the part of the morality police,' Abdel Hameed says. 'They don't deny it.'" (Mada Masr, 2. Dezember 2017)

The Verge, ein Onlineportal, das Beiträge veröffentlicht, die sich mit der gesellschaftlichen Veränderung durch Technologie beschäftigen, berichtet im April 2018 über einen homosexuellen Mann namens Firas, dem von der Polizei über eine Dating-App eine Falle gestellt worden sei. Nach seiner Festnahme sei Firas, der als Flüchtling in Ägypten gelebt habe, in das Quartier der Moralpolizei in Kairo gebracht worden. Er habe sein Handy zur Inspektion vorzeigen müssen. Auch die Kondome, die er bei sich gehabt habe, seien als Beweismittel aufgenommen worden. Die Ermittler hätten ihm gesagt, er solle angeben, als Kind sexuell missbraucht worden zu sein und dass diese Tatsache für seine abnormalen sexuellen Neigungen verantwortlich sei. Firas sei darauf eingegangen, da er sich davon eine bessere Behandlung versprochen habe, daraufhin sei für ihn jedoch alles schlimmer geworden. Er habe die nächsten elf Wochen in Haft, davon zumeist in einer Polizeistation im Stadtteil Doqqi verbracht. Die Polizei dort habe Ausdrücke seiner Unterhaltungen auf seinem Handy gehabt. Man habe ihn regelmäßig verprügelt und sichergestellt, dass die anderen Inhaftierten erfahren hätten, weswegen er in Haft gesessen sei. Man habe ihn an die Forensikbehörde überstellt, wo man ihn Analuntersuchungen unterzogen habe. Drei Wochen später sei er wegen „Ausschweifungen“ zu einer einjährigen Haftstrafe verurteilt worden. Der Anwalt von Firas habe gegen das Urteil berufen und sechs Wochen später eine Aufhebung erreicht. Die Polizei habe ihn jedoch trotzdem noch weitere zwei Wochen festgehalten, ihm Besuche untersagt und nach außen sogar abgestritten, dass er sich an dieser Polizeistation in Haft befinde. Letztendlich hätten die Behörden ihm eine informelle Abschiebung vorgeschlagen, eine Chance das Land zu verlassen, wenn er selber die Reise bezahle:

„Firas knew something was wrong when he saw the checkpoint. He was meeting a man in Dokki's Mesaha Square, a tree-lined park just across the Nile from Cairo, for what was supposed to be a romantic rendezvous. They had met online, part of a growing community of gay Egyptians using services like Grindr, Hornet, and Growler, but this was their first time meeting in person. [...]

At the last minute, his date pulled up in a car and offered to take Firas directly to his apartment. A few blocks into the ride, Firas saw the checkpoint, a rare occurrence in a quiet, residential area like Mesaha. When the car stopped, the officer working the checkpoint talked to Firas' date with deference, almost as if he were a fellow cop. Firas opened the door and ran. 'Seven or eight people chased me,' he later told the Egyptian Initiative for Personal Rights, a local LGBT rights group. 'They caught me and beat me up, insulting me with the worst words possible. They tied my left hand and tried to tie my right. I resisted. At that moment, I saw a person coming from a police microbus with a baton. I was scared to be hit on my face so I gave in.'

He was taken to the Mogamma, an immense government building on Tahrir Square that houses Egypt's General Directorate for Protecting Public Morality. The police made him unlock his phone so they could check it for evidence. The condoms he had brought were

entered as evidence. Investigators told him to say he had been molested as a child, that the incident was responsible for his deviant sexual habits. Believing he would be given better treatment, he agreed — but things only got worse from there. He would spend the next 11 weeks in detention, mostly at the Doqi police station. Police there had printouts of his chat history that were taken from his phone after the arrest. They beat him regularly and made sure the other inmates knew what he was in for. He was taken to the Forensic Authority, where doctors examined his anus for signs of sexual activity, but there was still no real evidence of a crime. After three weeks, he was convicted of crimes related to debauchery and sentenced to a year in prison. But Firas' lawyer was able to appeal the conviction, overturning it six weeks later. Police kept him locked up for two weeks after that, refusing to allow visitors and even denying that he was in custody. Eventually, the authorities offered him an informal deportation — a chance to leave the country, in exchange for signing away his asylum rights and paying for the ticket himself. He jumped at the chance, leaving Egypt behind forever." (The Verge, 25. April 2018)

## 2 Staatlicher Schutz

Es konnten keine Informationen dazu gefunden werden, wie die Behörden bzw. die Justiz sich verhalten, wenn eine Person aufgrund ihrer Homosexualität Schutz vor nichtstaatlichen Akteuren (z.B. vor der eigenen Familie) bei den Behörden sucht.

Der ILGA-Bericht vom März 2019 erwähnt, dass infolge des Regenbogenfahnenfalls im September 2017 auch eine steigende Anzahl nichtstaatlicher Akteure homosexuellen und bisexuellen Männern Fall gestellt und Gewalt angewandt habe. Keines der Opfer solcher Fälle durch nichtstaatliche Akteure habe sich dazu entschlossen, rechtliche Schritte einzuleiten. Dies sei teils aus berechtigter Angst geschehen, dass es sich auf der Polizeistation negativ für sie auswirken könnte, wenn die Polizei herausfände, auf welche Weise das Opfer den Täter getroffen habe:

„One of the most dangerous social implications was that the practice of online entrapment on dating applications was not only perpetrated by State actors, such as the Moral Police. It also became a vessel for violence perpetrated by non-State actors: an increased number of cases of entrapment of gay or bisexual men on dating applications by gangs and random perpetrators was recorded by various groups and activists working on the ground. Recorded cases involved different forms of assaults, blackmail, and/or robbery. No survivors of online entrapment by non-State actors chose to take a legal path against perpetrators, in part out of a justified fear it will backfire against them in police stations when officers discover exactly how they met the perpetrators." (ILGA, März 2019, S. 521)

### 3 Nichtstaatliche Unterstützungsstrukturen, LGBT-Organisationen

Für die Onlinezeitung Mada Masr erzählt Abdel Razek, Mitarbeiter der Menschenrechtsorganisation EIPR, im Dezember 2017 über die Gründung der Organisation. Seit ihrer Gründung habe EIPR auch LGBT-Fälle bearbeitet. Im Jahr 2001, nach einer Razzia der Behörden auf einem Boot auf dem Nil, auf dem halboffizielle Homosexuellen-Partys abgehalten worden seien, seien 52 Männer verhaftet worden. Abdel Razek habe daraufhin mit mehreren RechtsanwältInnen ein Treffen organisiert und erreicht, dass sie sich des Falles annehmen. Der Raum für Aktivismus sei inzwischen kleiner geworden und EIPR selbst werde vom Staat mit einer Anklage gedroht sowie mit einem neuen Gesetz, das die Arbeit der Zivilgesellschaft einschränke. EIPR wolle aber nicht untätig werden:

„Established with a focus on rights to personal autonomy, bodily personal rights and privacy, EIPR has worked on LGBTQ cases since its inception. [...]

When state security raided the Queen Boat — a Nile boat that hosted semi-official gay parties — in May 2001, a total of 52 men were arrested over the ensuing days and charged with habitual debauchery. [...]

Abdel Razek chaired a meeting on the Sunday after the Queen Boat arrests at the Hisham Mubarak Law Center, where he served as a founding director at the time. [...]

And thus, the lawyers ended up taking on the case. But for most of the human rights community, there was no clear human rights concern. They, along with the Al-Nadeem Center for the Rehabilitation of Victims of Torture, were the only groups in the human rights community to work on the case. [...]

Although the space for action now is smaller than it was, and although EIPR itself is threatened by the state with a court case and a newly passed law that heavily restricts the work of civil society, they do not want to be complacent.” (Mada Masr, 2. Dezember 2017)

In seinem Bericht zu LGBT-Aktivismus in arabischen Ländern vom April 2018 schreibt HRW, dass laut einem ägyptischen Aktivistin LGBT-Organisationen manche ihrer ambitionierten Ziele, die sie sich nach der Revolution 2011 gesetzt hätten, wieder hätten aufgeben müssen. Das wichtigste sei derzeit, sich bereit zu halten, Kapazitäten aufzubauen und Zeit um zu heilen. Der Aktivist habe großen Respekt vor jenen NGOs, die sich einen minimalen Freiraum behalten hätten, um noch atmen zu können. Die Herausbildung einer LGBT-Gemeinschaft verlaufe auch online. Eine Organisation in Kairo arbeite daran, die individuellen Geschichten von LGBT-Personen in Ägypten und benachbarten Ländern zu sammeln. Obwohl die erstellten Materialien dabei helfen könnten, nicht zur LGBT-Gemeinschaft gehörende Personen über LGBT-Angelegenheiten zu informieren und aufzuklären, sei es dennoch das vorrangige Ziel, LGBT-Personen damit online zu erreichen und sie mit Geschichten, die ihren eigenen Erfahrungen ähneln würden, zu stärken. Eine ägyptische Aktivistin habe gegenüber HRW berichtet, dass sich ihre Organisation auf digitale Sicherheit, digitale Kliniken, emotionale und psychologische Gesundheit, persönliche Sicherheit, Dienste bezüglich sexueller Gesundheit, Schutz, sowie auf Unterkünfte innerhalb und außerhalb des Landes konzentriere. Manchmal müssten sichere Unterkünfte für LGBT-Personen gefunden werden, die Opfer von Gewalt

geworden seien, denen Gewalt angedroht worden sei oder die aus ihren Wohnungen vertrieben oder von ihrer Familie abgewiesen worden seien. AktivistInnen in Ägypten hätten sich darauf fokussiert, sichere Unterkünfte und Schutz für jene LGBT-Personen anzubieten, die von ihren Eltern abgewiesen worden seien oder anderweitig Gefahr laufen würden. Eine Aktivistin habe berichtet, dass ihre Organisation plane, diese Initiative auszuweiten, da sie 2017 in einer Umfrage als höchste Priorität angegeben worden sei. Jedoch habe das Risiko der Verhaftung für LGBT-Personen, die in Gruppen zusammenzuleben würden, insbesondere infolge des Vorfalls mit der Regenbogenfahne im September 2017 zugenommen und es sei daher schwieriger geworden, „offiziellere“ („more formal“) Schutzunterkünfte zu etablieren. Laut Angaben eines weiteren Aktivisten habe das unter Präsident al-Sisi erlassene Gesetz zur Zivilgesellschaft die LGBT-Organisationen im Gegensatz zu anderen Organisationen nur indirekt betroffen, da sie schon immer im Untergrund gearbeitet hätten. Sie hätten immer schon gewusst, dass ihre Arbeit heikel sei, die Organisationen seien nie offiziell registriert gewesen, man habe nicht viele Spendengelder bekommen, auch nicht von Botschaften, da die ägyptische Regierung davon hätte erfahren können. LGBT-AktivistInnen hätten sich nie öffentlich als Menschenrechtsverteidiger präsentieren können. Es gebe Facebookseiten, dort würden jedoch immer Spitznamen verwendet. In Ägypten könnten Aktivitäten in sozialen Medien risikoreich sein. Im Oktober 2017 sei ein 22-jähriger Student in Damanhour festgenommen worden, weil er als vermeintlicher Administrator einer pro-LGBT-Facebookseite zu „Ausschweifungen angestiftet habe“. Das Risiko einer Festnahme habe mehrere LGBT-Organisationen dazu gebracht, ihre öffentlichen Facebookseiten zu löschen:

„Where there is active police harassment of LGBT activists, simply staying afloat in such a repressive environment is an act of resistance. For example, an Egyptian activist acknowledged that LGBT rights organizations have had to step back from some of the ambitious goals they began pursuing after the January 2011 uprising:

The most important thing right now is preparedness, capacity building, and time to heal. I have a lot of respect for those NGOs who have kept the minimum ability to keep breathing.” (HRW, 16. April 2018, S. 27-28)

„Building community also happens in digital space. One organization in Cairo is working on producing oral histories of LGBT people in Egypt and neighboring countries. Although the materials produced may help to inform and educate non-LGBT people about LGBT issues, the primary aim is to reach LGBT people, who may access these materials online and feel affirmed by reading the stories of people like them.” (HRW, 16. April 2018, S. 30)

„An activist in Egypt told Human Rights Watch her organization is focusing on ‘holistic security,’ including ‘digital security, digital clinics, emotional and psychological well-being, personal safety, sexual health services, protection, sheltering, inside and outside the country.’ Indeed, there are many ways in which LGBT activists need to keep themselves, and ordinary LGBT people, safe. Sometimes safe spaces are needed for LGBT people who have faced violence, the threat of violence, eviction, or family rejection. Activists in Egypt have focused on providing physical security and shelter for LGBT people who had been rejected by their parents or were otherwise at risk. One activist said her organization hoped to expand this initiative, after it was identified by LGBT people as a top priority in an early

2017 needs-assessment survey. However, the risk of arrest for groups of LGBT people living together in Egypt, particularly after the September 2017 rainbow flag incident, made establishing more formal shelters a challenge. [...]

In Egypt, when al-Sisi's government stepped up the targeting of human rights organizations, some LGBT groups found that their low profile could be an asset: We knew from the beginning that our work was sensitive. We always had to work underground, we weren't registered, we didn't get huge amounts of money to fund our activities, for example from embassies, because the government might be aware. We didn't do publicity around our work. Other human rights defenders depended on publicity about their activities, their programs. So even when the new law on civil society came out, we were not affected directly, but indirectly. Other human rights defenders were shocked when the space shrank so quickly. It was easy for the government to get to them, to monitor them, both their organizations and individuals. Whereas LGBT defenders could never come out publicly as human rights defenders. We have Facebook pages, and things like that, but we always used nicknames; we kept our real lives separate from our activism." (HRW, 16. April 2018, S. 31-32)

„And in Egypt, involvement on social media can be risky: on October 6, 2017, police arrested a 22-year-old student in the town of Damanhour for allegedly administering a pro-LGBT Facebook page, and a lawyer filed a criminal complaint against the administrator of another Facebook page for 'spreading debauchery.' The risk of arrest led several Egyptian LGBT organizations to remove their public Facebook pages after the Rainbow Flag arrests began." (HRW, 16. April 2018, S. 50)

## 4 Gesellschaftliches Umfeld

### 4.1 Informationen zur Existenz einer Homosexuellen-Szene

Der oben zitierte Artikel von The Verge vom April 2018 berichtet, dass Razzien in Bars, bei Hauspartys und an anderen Treffpunkten für Homosexuelle häufig geworden seien. Laut einem Mitglied der Community habe er das Gefühl, dass die Gesellschaft alles aufdecken wolle, was für die LGBT-Gemeinschaft privater Natur sei. Daher seien Kanäle für private Kommunikation wie die Dating-Apps Grindr und Hornet so wichtig geworden:

„Egypt’s state media has largely cheered on the crackdown, treating a 2014 raid on the Bab al-Bahr bathhouse as more of a tabloid drama than a human rights issue. Raids on bars, house parties, and other gay spaces have become common. ‘There’s this sense of society wanting to publicize anything that’s private for the LGBTQ community,’ Omar says. ‘It becomes hard to discriminate what’s private and what’s public.’ As a result, channels for private communications like dating apps Grindr and Hornet are particularly important here.” (The Verge, 25. April 2018)

Der Nachrichtensender NBC News veröffentlicht im August 2018 einen Artikel, der das versteckte Leben von Homosexuellen in Ägypten zum Thema hat. Omar, ein dreißigjähriger Mann aus Alexandria, habe berichtet, dass das Leben als Homosexueller schwer sei. Man könne nicht offen homosexuell leben, weil man sonst Gefahr laufe, Opfer von Diskriminierung und schlechter Behandlung zu werden, verhaftet zu werden, körperlichen Zwangsuntersuchungen ausgesetzt zu sein oder zu einer Gefängnisstrafe verurteilt zu werden. Laut Omar sei die LGBT-Gemeinschaft in Ägypten nicht immer so aggressiv ins Visier genommen worden. Die Revolution von 2011 habe aber zu einer wachsenden Feindseligkeit beigetragen, da sie die Türen für eine extreme Politik geöffnet und die LGBT-Gemeinschaft in den Untergrund getrieben habe. Es gebe ein paar quasi pro-LGBT-Orte, aber auch diese seien nach 2011 zurückgegangen. Viele würden daher zu sozialen Medien und Apps greifen, um andere Mitglieder der LGBT-Gemeinschaft zu treffen. Es habe jedoch weitläufige Berichte gegeben, dass ägyptische Behörden von diesen Apps Gebrauch machen würden, um homosexuellen Männern Fallen zu stellen. Laut Omar sei dies jedoch nicht das einzige Problem. Man riskiere auch, körperlich angegriffen und ausgeraubt zu werden, wenn man fremde Personen mithilfe dieser Apps treffe. Zudem würden die ägyptischen Medien die negative Einstellung der Gesellschaft gegenüber LGBT-Personen noch zusätzlich anheizen. Einen Monat zuvor habe eine Zeitung Screenshots der Dating App Grindr abgedruckt zusammen mit der Überschrift: “die gefährlichste homosexuelle Online-Organisation dokumentiert”. Eine andere Zeitung habe einen Artikel veröffentlicht, in dem der Autor behauptet habe, die geheime Sprache von Homosexuellen in Ägypten aufzudecken. Er habe daraufhin Ägypter aufgefordert, es zu melden, wenn sie jemanden bemerken würden, der diese Sprache verwende. Laut Omar sei aufgrund der zunehmend feindlich eingestellten Gesellschaft die LGBT-Gemeinschaft enger zusammengerückt. Man wisse, wo es sichere Zonen gebe und habe ein Unterstützungsnetzwerk. Manchmal, so Omar, habe man trotzdem Angst:

„Omar\* is a 30-year-old physician living in Alexandria, Egypt, the country’s second largest city. He is also a gay man who has spent most of his life in what has become one of the most dangerous places to be a sexual minority.

‘It’s difficult to be gay in Egypt,’ he told NBC News. ‘You can’t be out. If you’re out, you can be subjected to discrimination, abuse, being arrested, having forced physical examinations or being sentenced to time in jail.’

Omar said the LGBTQ community has not always been so aggressively targeted. He said the 2011 Egyptian Revolution contributed to the growing hostility. The revolution, he explained, opened the floodgates to extreme politics in Egypt and forced the gay community underground. ‘There are spots that are, to some extent, gay friendly, but even these places declined after 2011.’ Omar recalled. ‘The Islamic Brotherhood coming to power meant that there was a lot of fear from the owners of these places. They didn’t want to look like they were that friendly towards gay people, so they closed their bars and cafés and left.’ Subsequently, many are turning to social media and geolocation apps to meet other members of the LGBTQ community. ‘In our circle, we advise everyone to be as cautious as they can be when meeting somebody,’ Omar explained. ‘If I’m meeting somebody I don’t know, I meet them in a public place, like a café, just to be generally cautious.’ Omar’s vigilance is understandable. There have been widespread reports of Egyptian authorities using gay dating apps to entrap gay men. Omar said his neighbor, a Syrian refugee, fell prey to this: The man was allegedly tricked into a meeting through Grindr by police officers. Omar said his neighbor was then arrested and deported from Egypt. The police are not the only ones using these apps to persecute gay men, according to Omar. Those with homophobic intents have also been known to use them. ‘It’s not just about being arrested,’ Omar said. ‘You could be robbed or assaulted when meeting people from apps.’ Moreover, Egyptian media is fueling society’s negative views of LGBTQ people. Last month, a newspaper showed screenshots of gay dating app Grindr with the headline ‘Documenting the most dangerous online gay organization.’ Another Egyptian newspaper had an investigate article about ‘Polari,’ or gay slang. The writer claimed to be ‘exposing the secret dictionary of gay people in Egypt’ and incited readers to report anybody heard using the ‘language.’ Amid the growing hostility toward the LGBTQ community, Omar said he and his friends have nonetheless developed a true sense of community. ‘I count on the gay community to survive,’ he said. ‘You have your safe zones and your support networks, so you know you just have to make sure that everybody is safe and that you’re safe, too, but sometimes, the fear can still be there.’” (NBC News, 18. August 2018)

Queeramnesty, die LGBT-Gruppe der Menschenrechtsorganisation Amnesty International, veröffentlicht im Sommer 2018 einen Einblick in die Lage von LGBT-Personen in Ägypten, den Menschenrechts-AktivistInnen bei einem Treffen in Berlin gegeben hätten:

„Die Menschenrechtsaktivist\*innen erzählten, dass sich Ägyptens Hauptstadt Kairo seit der Verhaftungswelle im September 2017 sehr verändert habe: Zuvor habe es im Verborgenen diskret vertrauliche Treffen der queeren Community gegeben. ‚Ein bestimmter Tag im Monat, ein bestimmtes Lokal. Nicht offiziell, aber die LGBTI-Community wusste Bescheid.‘ sagt Memo\*. Er ist mittlerweile aus dem unterdrückenden Gesellschaftssystem von Ägypten nach Wien gezogen. [...]

Ahmed bestätigt die Gefahr, der sich Homosexuelle im öffentlichen Kontakt aussetzen: ‚Im Moment können queere Menschen aus Sicherheitsgründen nur digital über Chat-Gruppen

kommunizieren.' Es sei keine Seltenheit, nach dem kraftaufwendigen Entschluss des Coming-Outs aus der Familie verstoßen zu werden. Aus diesem Grund müssen LGBTQI\*-Mitglieder sich selbst zusammenfinden und die Community ermächtigen. ‚Wir müssen unsere eigene Version einer schwulen Emanzipationsbewegung erfinden‘, sagt Ahmed.“ (Queeramnesty, Sommer 2018, S. 4)

## 4.2 Normen, Moralvorstellungen, Vorkommen von Übergriffen durch Private

Der Artikel der Tagesschau vom März 2019 geht auch auf die gesellschaftliche Haltung gegenüber LGBT-Personen in Ägypten ein:

„Rund 200 Festnahmen gab es seit Ende 2013 in Ägypten. Überwiegend treffe es Männer, sagt Hameed. Allein im vergangenen Monat habe es drei Razzien gegeben. In den ägyptischen Medien ist davon jedoch kaum die Rede. Homosexualität ist gesellschaftlich geächtet. Ein schwuler Mann ist für viele ein Angriff auf das traditionelle Rollenbild des starken Ernährers der Familie. ‚Für die Gesellschaft sind Homosexuelle minderwertig‘, sagt Hameed. ‚Es sind keine richtigen Männer. Genauso werden Schwule dann auch im Gefängnis behandelt: Sie werden geschlagen, entwürdigt, ihnen wird sexuelle Gewalt angedroht. Die Liste der Demütigungen ist lang: Von Schlägen bis hin zu intimen medizinischen Untersuchungen.““ (Tagesschau, 10. März 2019)

Auch der von Ze.tt im Jänner 2018 veröffentlichte Artikel beschreibt das Leben eines homosexuellen Paares in Ägypten und die Unmöglichkeit, angesichts der ablehnenden gesellschaftlichen Haltung die Beziehung offen auszuleben:

„Mitten auf dem Markt schlendert Walid\* umher. Der 25 Jahre alte Ägypter ist nicht an den Souvenirs seiner Heimatstadt interessiert. Er ist mit Malik\* verabredet, mit dem er sich wenige Minuten später eine Shisha in einem der vielen kleinen Lokale des Basars teilen wird. Doch was niemand der anderen Gäste bemerken soll: Walid und Malik sind ein Paar. Offen ausleben können sie das nicht. Bis heute weiß außer ihren engsten Freund\*innen niemand von ihrer Beziehung. Alleine die Tatsache, dass sie verliebt sind, könnte sie dieser Tage ins Gefängnis bringen und das, obwohl Homosexualität in Ägypten nicht verboten ist. [...]

In Ägypten ist Homophobie weit verbreitet, die Bevölkerung sehr konservativ eingestellt. Laut einer 2013 durchgeführten Studie des Meinungsforschungsinstituts Pew Global befanden 95 Prozent der Ägypter\*innen, dass Homosexualität nicht zu akzeptieren sei. Entsprechend häufig kommt es zu Übergriffen und Diskriminierungen. Auch Malik hat das schon erlebt. Als er vor einigen Jahren unbeschwert mit seinem damaligen Freund tanzte, wurden die beiden bespuckt und bedroht.“ (Ze.tt, 13. Jänner 2018)

Der ILGA-Bericht vom März 2019 erwähnt, dass infolge des Regenbogenfahnenvorfalls im September 2017 die Taktik des Fallenstellens über Dating-Apps sich nicht nur auf die Moralpolizei beschränkt habe. Eine steigende Anzahl nichtstaatlicher Akteure habe laut Angaben verschiedener Gruppen und AktivistInnen ebenfalls homosexuellen und bisexuellen Männern Fallen gestellt und Gewalt angewandt. Fälle von gewalttätigen Übergriffen, Erpressung und/oder Diebstahl seien registriert worden. Keines der Opfer solcher Fallen durch nichtstaatliche Akteure habe sich dazu entschlossen, rechtliche Schritte einzuleiten. Dies sei

teils aus berechtigter Angst geschehen, dass es sich auf der Polizeistation negativ für sie auswirken könnte, wenn die Polizei herausfände, auf welche Weise das Opfer den Täter getroffen habe:

„One of the most dangerous social implications was that the practice of online entrapment on dating applications was not only perpetrated by State actors, such as the Moral Police. It also became a vessel for violence perpetrated by non-State actors: an increased number of cases of entrapment of gay or bisexual men on dating applications by gangs and random perpetrators was recorded by various groups and activists working on the ground. Recorded cases involved different forms of assaults, blackmail, and/or robbery. No survivors of online entrapment by non-State actors chose to take a legal path against perpetrators, in part out of a justified fear it will backfire against them in police stations when officers discover exactly how they met the perpetrators.“ (ILGA, März 2019, S. 521)

Die in London ansässige, unabhängig finanzierte Online-Nachrichtenorganisation Middle East Eye (MEE), die Artikel freiberuflicher Journalisten und Beiträge von Think Tanks veröffentlicht, berichtet im März 2019, dass Medien in Ägypten konservative LGBT-feindliche Kampagnen durchführen würden, in denen sie LGBT-Personen als „von der Norm abweichend“, „geisteskrank“ oder als „Belästiger“ darstellen würden:

„In addition to prison sentences, LGBT people face hostile conservative media campaigns that describe them as 'deviants', 'mentally ill' or 'molesters'. For example, the ultra-nationalist, pro-army newspaper Youm7 described Malek's win as a 'victory to Egypt's genes of art, creativity and civilisation'. Nevertheless, the same newspaper reported the 'arrest of four deviants in Damietta' only days before.“ (MEE, 12. März 2019)

Mada Masr geht in einem Artikel vom September 2017 der massiven Gegenreaktion in den ägyptischen Medien nach, die der Vorfall mit der Regenbogenfahne bei einem Konzert in Kairo auslöste. Es wird berichtet, in welcher Weise die ägyptische Presse und verschiedene Fernsehprogramme auf den Vorfall reagierten, homophobe Sprache und Verschwörungstheorien verbreiteten. Der Artikel ist unter folgendem Link abrufbar:

- Mada Masr: Rainbow flag at gig sparks media storm of hostility, 27. September 2017  
<https://madamasr.com/en/2017/09/27/feature/politics/rainbow-flag-at-gig-sparks-media-storm-of-hostility/>

### 4.3 Diskriminierung im Alltag

Laut dem USDOS-Bericht habe während des Berichtszeitraums 2018 die rechtliche Diskriminierung und gesellschaftliche Stigmatisierung LGBT-Personen daran gehindert, sich zu organisieren und öffentlich für ihre Rechte einzutreten. Es habe keine Informationen zu offizieller oder privater Diskriminierung bei Arbeit, Unterkunft beziehungsweise bei Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung im Hinblick auf sexuelle Orientierung oder Genderidentität gegeben. Es habe keine Anstrengungen der Regierung gegeben, sich mit potentieller Diskriminierung auseinanderzusetzen. Ein im Oktober 2017 von der staatlichen Medienaufsicht erlassenes Verbot von LGBT-freundlicher Berichterstattung und Berichterstattung zu LGBT-Rechten habe weiterhin bestanden:

„Legal discrimination and social stigma impeded LGBTI persons from organizing or advocating publicly in defense of their rights. Information was not available on official or private discrimination in employment, occupation, housing, statelessness, or access to education or health care based on sexual orientation and gender identity. There were no government efforts to address potential discrimination. An October 2017 Supreme Media Council (a semigovernmental body) ban on media supporting LGBTI persons and their rights continued.” (USDOS, 13. März 2019, Section 6)

Im Februar 2019 veröffentlicht der UNO-Menschenrechtsrat, eine zwischenstaatliche Einrichtung innerhalb der Vereinten Nationen zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte, den Bericht der UNO-Sonderberichterstatterin über angemessenen Wohnraum. Die Sonderberichterstatterin habe schreckliche Geschichten von Mitgliedern der LGBT-Gemeinschaft in Kairo bezüglich der extremen Diskriminierung bei Wohnraum erfahren. Das allgemeine kulturelle Umfeld in Ägypten, von dem LGBT-Personen berichtet hätten, sei von Schikanen, Einschüchterungen und Diskriminierung geprägt und mache sich besonders auf dem Wohnungsmarkt bemerkbar. Viele Vermieter würden ihre Wohnungen nicht an LGBT-Personen oder Personen, die sie als Mitglieder der LGBT-Gemeinschaft wahrnehmen würden, vermieten wollen. Falls LGBT-Personen doch in der Lage seien, eine Wohnung zu erhalten, würden sie in ständiger Angst leben, dass ihre sexuelle Orientierung entdeckt werde, sie wegen Ausschweifung angeklagt würden, ihr Mietvertrag gekündigt und sie obdachlos würden. Auch der Besitz einer Wohnung schütze LGBT-Personen nicht ausreichend vor Diskriminierung. In manchen Fällen hätten Gemeindemitglieder kollektiv Haus- bzw. Wohnungsbesitzer angegriffen, die verdächtigt worden seien, der LGBT-Gemeinschaft anzugehören. Man habe sie körperlich angegriffen und wegen vermeintlicher Ausschweifungen bei der Polizei angezeigt, was zu Ermittlungen und Strafverfolgung geführt habe:

„The Special Rapporteur heard harrowing stories from members of the lesbian, gay, bisexual, and transgender community in Cairo regarding their experiences of extreme discrimination with respect to housing. The overall cultural climate in Egypt reported by many LGBT persons, and those with HIV/AIDS, is one of harassment, intimidation and discrimination and it pervades and manifests acutely in the housing sector. Many landlords are unwilling to rent accommodation to LGBT persons or those perceived to be LGBT. If they manage to secure accommodation, LGBT persons live in constant fear that their sexual or gender identity will be discovered, that they will be charged with debauchery, their rental agreement cancelled and that they will become homeless. The Special Rapporteur learned that even home ownership does not provide adequate protections against discrimination in housing for LGBT. In some instances community members have collectively targeted particular homeowners who are suspected of being LGBT, physically attacking them, reporting suspected debauchery to the police and provoking criminal investigations and charges.” (HRC, 28. Februar 2019, S. 17)

## Quellenverzeichnis

- AI – Amnesty International: Human rights in the Middle East and North Africa: Review of 2018 - Egypt [MDE 12/9916/2019], 26. Februar 2019  
<https://www.ecoi.net/en/file/local/2003690/MDE1299162019ENGLISH.pdf>
- Der Spiegel: Gericht verurteilt 14 Männer wegen "Unzucht", 27. November 2017  
<https://www.spiegel.de/panorama/justiz/homosexualitaet-in-aegypten-gericht-verurteilt-14-maenner-wegen-unzucht-a-1180447.html>
- EIPR – Egyptian Initiative for Personal Rights: The Trap: Punishing Sexual Difference in Egypt, November 2017  
[https://eipr.org/sites/default/files/reports/pdf/the\\_trap-en.pdf](https://eipr.org/sites/default/files/reports/pdf/the_trap-en.pdf)
- Freedom House: Freedom in the World 2019 - Egypt, 4. Februar 2019  
<https://www.ecoi.net/de/dokument/2006365.html>
- HRC – UN Human Rights Council: Visit to Egypt; Report of the Special Rapporteur on adequate housing as a component of the right to an adequate standard of living, and on the right to non-discrimination in this context [A/HRC/40/61/Add.2], 28. Februar 2019  
[https://www.ecoi.net/en/file/local/2003609/A\\_HRC\\_40\\_61\\_Add.2.docx](https://www.ecoi.net/en/file/local/2003609/A_HRC_40_61_Add.2.docx)
- HRW – Human Rights Watch: Audacity in Adversity - LGBT Activism in the Middle East and North Africa, 16. April 2018  
[https://www.ecoi.net/en/file/local/1429537/5228\\_1523875416\\_lgbt-mena0418-web-0.pdf](https://www.ecoi.net/en/file/local/1429537/5228_1523875416_lgbt-mena0418-web-0.pdf)
- ILGA – International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association (Autor: Lucas Ramon Mendos): State Sponsored Homophobia 2019, März 2019  
[https://www.ecoi.net/en/file/local/2004824/ILGA\\_State\\_Sponsored\\_Homophobia\\_2019.pdf](https://www.ecoi.net/en/file/local/2004824/ILGA_State_Sponsored_Homophobia_2019.pdf)
- Mada Masr: Rainbow flag at gig sparks media storm of hostility, 27. September 2017  
<https://madamasr.com/en/2017/09/27/feature/politics/rainbow-flag-at-gig-sparks-media-storm-of-hostility/>
- Mada Masr: LGBTQ crackdowns, civil society and social change: A video conversation, 2. Dezember 2017  
<https://madamasr.com/en/2017/12/02/feature/society/lgbtq-crackdowns-civil-society-and-social-change-a-video-conversation/>
- Mada Masr: Sara Hegazy, Ahmed Alaa released on bail after 3 months in pretrial detention in 'rainbow flag' case, 2. Jänner 2018  
<https://madamasr.com/en/2018/01/02/news/u/sara-hegazy-ahmed-alaa-released-on-bail-after-3-months-in-pretrial-detention-in-rainbow-flag-case/>
- MEE – Middle East Eye: Rami Malek is a hero in Egypt after playing a gay icon - but LGBT people there are under attack, 12. März 2019  
<https://www.middleeasteye.net/discover/rami-malek-won-oscar-for-gay-icon-freddie-mercury-but-egypt-still-persecutes-lgbt>
- NBC News: 'You can't be out': Gay Egyptians continue to fear persecution, 18. August 2018  
<https://www.nbcnews.com/feature/nbc-out/hunt-has-never-stopped-gay-egyptians-continue-fear-persecution-n901886>

- Queeramnesty: Nirgendwo in Sicherheit, Rundbrief der deutschsprachigen Amnesty International-LGBTI-Gruppen Nr 57, Sommer 2018  
[https://www.queeramnesty.hamburg/wp-content/uploads/2018/08/ANSICHT\\_queer\\_ai\\_RB-sommer2018\\_nr57\\_04\\_18.pdf](https://www.queeramnesty.hamburg/wp-content/uploads/2018/08/ANSICHT_queer_ai_RB-sommer2018_nr57_04_18.pdf)
- Tagesschau: Überwacht, verhaftet und erniedrigt, 10. März 2019  
<https://www.tagesschau.de/ausland/aegypten-homosexuelle-101.html>
- The Intercept: As Egypt Arrests and Tortures Gay People, It Enlists the Help of Pro-LGBTQ P.R. Firm in Washington, 6. Dezember 2017  
<https://theintercept.com/2017/12/06/egypt-gay-lgbt-rights-apco/>
- The Verge: Designing for the crackdown, 25. April 2018  
<https://www.theverge.com/2018/4/25/17279270/lgbtq-dating-apps-egypt-illegal-human-rights>
- USDOS – US Department of State: Country Report on Human Rights Practices 2018 - Egypt, 13. März 2019  
<https://www.ecoi.net/de/dokument/2004258.html>
- Ze.tt: Verliebt, verfolgt, verhaftet: Weshalb es so gefährlich ist, in Kairo homosexuell zu sein, 13. Jänner 2018  
<https://ze.tt/verliebt-verfolgt-verhaftet-weshalb-es-so-gefaehrlich-ist-in-kairo-homosexuell-zu-sein/>